

(daz) afraz (afrazz) bietet (2, 354). Hierher gehört auch der Beleg aus der St. Galler Hs. der Psalmen Notkers, wo LXII, 11 (ed. Piper 2, 237) über 'occisa cadavera' die Verdeutschung *irslágenin áuueisin* geschrieben ist; man wird die Form *áuueisin* als eine Entstellung etwa aus *áuuesin* auffassen dürfen. Auch die Form *awasel* begegnet dann mundartlich in der Steiermark in jener auf den Menschen übertragenen Bedeutung: 'geistiger und leiblicher Krüppel, Kretin' (Unger-Khull 41). Das stammhafte *awas-*, *awes-* zeigt sich in allen diesen überlieferten Formen ganz deutlich; wo ein *h* erscheint, ist dieses jedenfalls unorganisch. Das *e* der zweiten Form kann aus einem Umlaut wirkenden alten *i* im folgenden Suffix erklärt werden, doch ist auch an eine Ablautbildung zu denken; als weiterbildende Suffixe kommen *-al*, *-il* und *-in* in Betracht. Das wurzelhafte Element *awas-*, *awes-* ist von J. Grimm, DWB. 1, 1046 mit *Aas* zusammengestellt worden, aber die Haltlosigkeit dieser Hypothese ist zweifellos. Dagegen konstatiert Fischer a. a. O. in den genannten Formen wohl mit gutem Grund das privative Präfix *â* und eine Wurzel *was*, *wes*. Zu letzterer vergleicht er an zweiter Stelle schweiz. *wesen*, mhd. *wesel* 'mürbe, schwach', an erster aber ahd. *wesan* 'sein' und ahd. *wasan* 'pollere', das auch schon Wackernagel, Altd. Wtb. S. 18 herangezogen hat. Vielleicht empfiehlt es sich in der Tat, der letzten Auffassung beizupflichten: Das privative *â* lässt vermuten, dass die Wurzel den Begriff des 'Seins' oder 'Starkseins' ausdrücken wollte, und in semantischer Beziehung wären dann auch *afraz* und *unvihe*, die als Synonyma von *awasel* genannt wurden, analoge Bildungen. Dann liegt es aber auch nahe, anzunehmen, dass ebenso ahd. *auursan*, mhd. *awors*, *awürsen* auf diesem Bildungsprinzip beruhen; der ganz analoge Bedeutungsgebrauch und der an *awasel* anklingende Anlaut wurden bereits hervorgehoben. Es lässt sich da der Gedanke nicht abweisen, dass auch eine etymologische Beziehung zwischen diesen Formen bestehen könnte. Dass die Formen *awors-*, *awurs-* als mehr zufällige Entstellungen aus *awas* aufzufassen sind, darf nicht angenommen werden, dagegen spricht vor allem der alte und sicher überlieferte Beleg aus L. B. Vielleicht ist somit der Hinweis auf die Möglichkeit eines lautgesetzlichen Zusammenhangs gestattet: Neben germ. **was*, **wes* (vgl. Fick 3⁴, 405) mit Stammsilbenbetonung ist auch ein ablautendes, suffixbetontes **wur* denkbar, und aus letzterem